

PAULA sucht das nachbarschaftliche Miteinander



Britta Eichler vom Samariterstift und Claudia Gutzeit-Pfau von der Diakonie-Sozialstation Pfullingen-Eningen wollen Nachbarn dazu ermuntern sich gegenseitig zu helfen. (Foto: BW)

(BW) „Es ist toll, wie interessiert die Leute sind“, schwärmt Britta Eichler vom Samariterstift und Claudia Gutzeit-Pfau von der Diakonie-Sozialstation fügt noch hinzu: „nach nur zwei Stunden waren alle unsere Flyer weg, daran sieht man wie groß das Interesse ist.“

An diesem Freitagmorgen wird auf dem Pfullinger Marktplatz das neue Projekt PAULA der Öffentlichkeit vorgestellt. PAULA steht für Pfullingens Alltags-Unterstützung für das Leben im Alter und bei Behinderung und meint damit die gegenseitige nachbarschaftliche Unterstützung und Hilfestellungen. Paula kann ganz viel sein, erklärt Britta Eichler, es ist die junge Frau die ihre ältere Nachbarin, die schon lange nicht mehr aus der Wohnung gekommen ist, einlädt, mit ihr einen netten Herbstspaziergang zu unternehmen. Oder es ist der junge Mann, der zum Einkaufen geht und bei seinem gehbehinderten Nachbarn kurz anfragt, ob man etwas aus der Stadt mitbringen kann. Oder es ist der Jugendliche der die Straße überqueren

liche Hilfe immer wichtiger, zumal sich auch der Mangel an Pflegekräften in Zukunft noch weiter verschärfen wird, so Andreas Schlegel von der Samariterstiftung in Nürtingen. Hinzukommt, dass ältere Menschen so lange wie möglich zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung bleiben möchten.

Ein Umdenken in der Gesellschaft ist dann wichtig, ein Miteinander und die Bereitschaft sich gegenseitig zu unterstützen und falls dies nicht mehr ausreicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, wo sie gebraucht wird.

Denn das freiwillige Engagement kann eine professionelle Hilfe natürlich nicht ersetzen, sie kann sie nur ergänzen. Es ist für die Initiatoren von PAULA deshalb auch überaus wichtig, bestehende Initiativen mit einzubinden und eine enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern zu knüpfen.

Claudia Gutzeit-Pfau und Britta Eichler, sind die treibenden Kräfte des Projekts PAULA und zurzeit mit dem Aufbau einer Anlaufstelle beschäftigt. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Stiftung Zeit für Menschen und der

Arbeit, war aber letztendlich an der fehlenden Finanzierung gescheitert. Deshalb hatte man sich im vergangenen Herbst dazu entschlossen gemeinsam mit der Diakonie-Sozialstation bei dem Best-Programm (=Bürgerengagement sichert Teilhabe) des Sozialministeriums zu bewerben. Unter 70 Bewerbungen hatten 15 den Zuschlag bekommen unter anderem das PAULA Projekt. Jetzt ist zumindest bis September 2015 eine finanzielle Unterstützung von 800,- Euro im Monat sicher. Mit diesem Geld können zum Beispiel freiwillige Helfer geschult und fachlich begleitet werden.

Nachbarschaftstreffen in Planung

Geplant sind nun zunächst Nachbarschaftstreffen in den verschiedenen Stadtteilen, so Claudia Gutzeit-Pfau. „Bei diesen Treffen können sich die Nachbarn kennen lernen, lernen, auf